



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||  
Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Wien, 1765**

Der Sultan und sein Vezier Azem. S. la Verité Fabuliste par Mr. Launay, im  
3ten Bande des Nouveau Théâtre François; den Spectator, vol. VII. n. 512.  
Prof. Holbergs Vergleichung der Geschichte und ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52582)

Apollo übte nur Geduld,  
 Aus Mitleid mit der kühnen Schwäche,  
 Und sprach: Versuchst du meine Huld?  
 Du bist kaum werth, daß ich mich räche.  
 Zeuch deinen Sperling, o du Thor,  
 Lebendig oder todt hervor.  
 Die Götter lassen sich nicht äffen:  
 Ich kann von ferne sehn, und treffen.

---

Der Sultan und sein  
 Bezier Azem.<sup>1</sup>

Et volucrum linguas & præpetis omina  
 pennæ.

VIRG. Aen. 3.

Es ward ein Sulimann nur durch den Krieg  
 ergezt,  
 Der seinen Noßschweiß oft mit frischem Blut be-  
 nezt;

Sein

<sup>1</sup> Voyages de Mr. le Cheval. Chardin, T. VI. p. 92. J'ai observé que le mot de Vicir signifie porte-suix ou porte-fardeau, venant de Vexar, mot Arabe, qui signifie porter, soutenir, du quel les Espagnols, qui ont adopté tant de mots Arabes, ont fait celui d'avizar, & les Anglois celui de wizard pour dire un homme qui donne

Sein und der Feinde Land ward siegreich aufge-  
rieben;

(O lernten Helden doch die leichte Wohlfahrt  
lieben!)

Dem tapfern Pyrrhus gleich stritt er ohn Un-  
terlaß;

Jedoch sah der Bezier, ein andrer Cineas,  
Der wahren Größe Freund, mit heimlichem Er-  
barmen

Der Herrschsucht Opferherd, das schöne Reich,  
verarmen,

Hier Felder unbesät, dort Städt' in Flammen  
stehn,

Und, den kein Säbel fällt, in Sclavenfesseln gehn.

Dieß sah er seufzend an; nur durst er es  
nicht wagen,

Ben Kriegekrüstungen den Frieden vorzuschlagen.  
Doch seines Sultans Huld half dieser Blödigkeit,  
Und gab auf einer Tagd hierzu Gelegenheit.

Es hatte Sulimann die Beyen, Agas, Bassen,  
Der ganzen Hofstaat Zug, in schnellem Ritt ver-  
lassen.

Ihm folgte der Bezier, weil es sein Herr befahl,  
Und beyde kamen bald in ein geweihtes Thal,  
Wo

ne conseil aux gens simples & non entendus.  
Le mot d'Azem, veut dire grand, ce qui  
marque que ce Ministre porte le grand fardeau  
de l'Etat &c.

22 Fabeln und Erzählungen.

Wo noch zu Dhmans<sup>2</sup> Zeit ein alter Santon  
wohnte,  
Abdallah, der Prophet,<sup>3</sup> in dem die Weisheit  
thronte,  
Der Dmars grosser Sohn, ein Haupt der from-  
men Schar,  
Der Todesengel Freund,<sup>4</sup> Azraels Liebling war,  
Der fast, wie Mahomet, die sieben Himmel kannte,  
Und den ganz Asien vor vielen heilig nannte.

Sie wuschen sich alhier Gesicht und Arm und  
Hand,  
Nach Art des Muselmans,<sup>5</sup> mit dürrem reinem  
Sand,

Und

<sup>2</sup> Dhmann oder Dthmann war der dritte Calif nach dem Mahomet, dessen beyde Töchter er geheirathet hatte, und daher der Besitzer der beyden Lichter genannt ward. Er hat sich insonderheit durch seine Siege in den Geschichten bekannt gemacht.

<sup>3</sup> Abdallah war, nach dem Berichte des d'Herbelot, in der Bibliothéque Orientale pag. 7. ein Sohn des Dmar, lebte zu den Zeiten Mahomets, und ward, seiner Einsicht und Weisheit wegen, ein Sahab oder ein Gefährte des Propheten geheissen.

<sup>4</sup> S. Hadr. Reland. de Relig. Mohammed. L. I. p. 48. ingleichen p. 28. und d'Herbelot p. 256. insonderheit des gießischen Professors Neubauern Dissert. de Angelo mortis. Halle, 1733. S. die gründlichen Auszüge von Disputationibus, im 4ten Stücke des ersten Bandes, n. 7. p. 363. 373.

<sup>5</sup> S. Reland. de Relig. Mohammed. L. I. p. 82. 85.

Und ehrten andachtvoll, an der bestaubten Stäte,  
Abdallahs hohen Ruhm mit eifrigem Gebete.

Drauf hebt sich ein Gespräch von dessen Wun-  
dern an;

Da lächelt der Bezier, und spricht zum Sulimann:  
Ich habe, großer Held, bereits vor vielen Jahren  
Die schwerste Wissenschaft des Orients erfahren,  
Und welche? Die vielleicht kein Imam <sup>6</sup> eingesehn,  
Kein Mufti lehren kann: Die Vögel zu verstehn.<sup>7</sup>  
Der Schwanen Sterbelieb, was Star und Nel-  
ster schwagen,

Der

- <sup>6</sup> Die Muselmänner legen diesen Namen dem Vorsteher oder Obersten ihrer Versammlungen in den Moscheen bey, insonderheit aber den rechtmäßigen Nachfolgern ihrer Propheten, oder dem Oberhaupte ihrer Secte in geistlichen und weltlichen Dingen. Es führten daher die Califen diesen Titel. Unter denselben ließ Moctasi sich den einzigen wahren Imam nennen. Eine jede Stadt des türkischen Gebietes besizet ihren besondern Imam; dieser aber, hat nur die Anfsicht über geistliche Angelegenheiten.
- <sup>7</sup> Simon Deckley in der Geschichte der Saracenen, die Theodor Arnold 1745 verdeutschet herausgegeben hat, merket im 2ten Theile p. 492. an: „ daß es Leute unter dem Volke von Arabern giebt, die sich auf die Sprache der Vögel verstehen wollen. Sie sprechen, (fährt er fort) daß diese Wissenschaft seit Salomons und der Königin von Sheba Zeit beständig unter ihnen bekannt gewesen wäre, welche einen Vogel, Huhhud, das ist, Wiedehopf, genannt, gehabt, durch den sie ihr Liebesverständnis unterhalten hätte.

Der Adler heifern Ruf, die Straussen und die  
Spagen,

Des Pelikans Geschrey, selbst des Humai Stimm,<sup>s</sup>  
O Herr der Könige! versteht dein Ibrahim.

Ein Dervis<sup>o</sup> hat mir das in Bagdad einst entdeckt,  
In

8 Die Morgenländer halten den Humai für den trefflichsten Vogel in der ganzen Welt. Die Perser glauben, daß er nur von der Luft lebet. Er soll dem Adler am ähnlichsten seyn, und wird von demjenigen, über dessen Kopf er schwebet, als ein gewisser Vorbote eines nahen Glückes angesehen.

9 Ein türkischer oder persischer Mönch. Diese sind von allen andern sehr unterschieden, indem die sogenannten Calenders zu ihnen gehören, welchen der berühmte Saadi, der selbst ein Dervis war, gewisse seltsame Eigenschaften beyleget. Il conclut par les Calenders, qu'il dit ne sortir jamais de table, tant que la respiration leur dure & qu'il y reste quelque chose à manger. Il dit aussi dans un autre endroit, que deux sortes de personnes ne doivent pas être sans souci, à favoir un marchand dont le vaisseau s'est perdu, & un riche heritier qui est tombé entre les mains des Calenders, D'HERBELLOT.

„ Les Calenders chez les Mahometans sont des gens qui abandonnent père, mère, femmes, enfans, parens & toutes choses, qui courent par le monde, & qui vivent de ce qu'on leur donne: mais cela ne les rend pas meilleurs observateurs de leur Religion &c. On appelle encore Calender le Chef d'une Nation, d'une Tribu, d'un Peuple . . . Les Armeniens d'Ispahan, qui demeurent dans le quartier de Julfa, ont aussi un Chef  
qui

In dem Abdallahs Geist und Kraft zu Wundern  
stecket,

Der kennt den Alkoran; und der besitzt dabey  
Die etwas schwarze Kunst der Cabalisteren.  
Die Probe fällt mir leicht, und die soll nimmer  
trügen.

Der Sultan höret dieß mit innigem Vergnügen,  
Und kehrt bey Nacht zurück; da ihn Dianens  
Schein

Zwo Eulen sehen läßt, die unaufhörlich schreyen.  
Auf! ruft er, Ibrahim, du wirst dich zeigen müs-  
sen

Was giebt's? Was wollen die? Ich muß es alles  
wissen.

Der Großvezier gehorcht, und thut, als gäb  
er Acht

Zu forschen, was allhier die Vögel schwätzen macht;  
Und endlich kömmt er schnell, als höchst bestürzt  
zurück.

D, spricht er: daß dein Reich der Mahomet be-  
glücke!

Ich

qui porte le nom de Calender, & en cette qua-  
lité c'est lui qui représente les besoins de sa Na-  
tion au Roi de Perle ou à ses Ministres, & qui  
fait exécuter les intentions de la Cour par la mê-  
me Nation. „ GALLAND in seinen Paroles re-  
marquables, Bons Mots & Maximes des Orien-  
taux. (à la Haye, 1694. p. 14. 15.

Ich küß in tiefem Staub, Herr, deines Rockes  
Saum:

Nur gib, dein Azem steht, gib einer Bitte Raum.  
Verändere das Geboth; will ihm dein Wink be-  
fehlen,

So sey es, was er hört, dir ewig zu verhöhlen,  
Und::

Was du igt gehört, soll mir verborgen seyn?  
Mir! einem Sulimann! Nein, bey dem Allah!<sup>10</sup>  
nein.

Sag an!

Der ganze Lärm betrifft nur Heirathsfachen.  
Zwenn Väter sind bemüht, den Nachschag aus-  
zumachen,

Womit des einen Sohn, zu beyder Häuser Wohl,  
Des andern einzig Kind in kurzem freyen soll.  
Er muß, spricht dieser Greis, vor allen andern  
Dingen

Der Braut ein Heirathgut von funfzig Dörfern  
bringen,

Nebst einer wüsten Stadt, die, raubt der Tod  
den Mann,

Ihr Wittwensiß verbleibt. Und wie? (hebt jener an)  
Nur funfzig? O wie leicht ist dises einzugehen!  
Zweyhundert sollen dir, mein Freund, zu Dien-  
sten stehen.

Seit des Propheten Flucht war keine bessere Zeit:  
Der Janitschar verheert die Länder weit und breit.

Es

10 Die Araber und alle Mahometaner legen den Na-  
men Allah dem höchsten Wesen bey.



Es lebe Sulimann! er müsse lange leben!  
 So wird uns jedes Jahr schon Wüsteneyen geben.  
 Hier schweiget der Bezier: der Kaiser merkt  
 es sich;  
 Er weiß ihm heimlich Dank, und folgt ihm öffent-  
 lich.  
 Beschleußt, der Menschen Werth nie weiter zu  
 vergessen,  
 Und lernt der Länder Heil nicht nach den Siegen  
 messen.



Ein guter Rath ist immer gut;  
 Doch lerne man die Wahrheit glücklich  
 sagen.  
 Der Lehren Kraft und Glück beruht  
 Nur auf der Kunst, sie vorzutragen.

## Wallraff und Traugott.<sup>1</sup>

Heulend drang sich Boreas in die dichtverzaun-  
 ten Felder,  
 Ueberraschte Berg und Thal, beugte, brach, zer-  
 riß die wälder,  
 B 2                      Durch

<sup>1</sup> Siehe die Fabel des Herodes Atticus bey dem Gellio Noct. Attic. L. XIX. c. 12. die Breitinger im 1sten Theile der kritischen Dichtkunst p. 231. an-  
 führt.